



Abschlussbericht

Das Gallus Experiment

PROJEKTIDEE UND UMSETZUNG

Aufgrund der guten Erfahrungen und Rückmeldungen, die wir als Team der Cityseelsorge im Rahmen des Projekts „PopUpStille“ im Advent 2018 gewinnen konnten, haben wir uns entschieden, daran weiterzuarbeiten, die Themen „Spiritualität“ und „Stille“ einer breiteren Öffentlichkeit schmackhaft zu machen. So reifte die Idee heran, das Setting „Stadt“ zu verlassen und die Themen mit dem Lebensraum „Natur“ zu verbinden. Die Natur stellt für sehr viele Menschen einen stimmigen Anknüpfungspunkt dar, wo sie Spiritualität erfahren können. Dabei konnten wir an eine Projektidee anknüpfen, die im Gallusjahr 2012 der reformierte Pfarrer Patrick Schwarzenbach umsetzte: er führte von Anfang Juni bis Ende August 2012 mit „Gallus 2.0“ ein Leben in der Zurückgezogenheit des Waldes, um damit der Spiritualität des heiligen Gallus tiefer und in der aktuellen Zeit verwurzelt auf die Spur zu kommen. Uns, dem Team der Cityseelsorge war klar, dass es für eine Neuauflage von „Gallus 2.0“ einiger Veränderungen im Konzept bedurfte, um eine möglichst breite Öffentlichkeit erreichen zu können. Aus dem Team der Cityseelsorge erklärte sich Matthias Wenk für die konkrete Durchführung bereit und gab dem Projekt somit ein Gesicht, was sich für die Zusammenarbeit mit den Medien und die Öffentlichkeitswirksamkeit als sehr wichtig herausgestellt hat. Die Erfahrungen, die er im Wald machte, durften nicht nur Erfahrungen für ihn selbst bleiben, sondern mussten einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können. Aus diesem Grund entschieden wir uns für eine Homepage mit täglichen Blog-Einträgen, in denen Matthias von seinen Erfahrungen im Gallus Experiment berichtete. Dank der vielfältigen Kontakte und der grossen Vernetzung, über die vor allem Benjamin und Ann-Katrin verfügen,

finden wir mit Clarissa Schwarz, einer jungen Grafikerin, eine hervorragende Person, die Plakat, Flyer und Homepage entsprechend unserer Bedürfnisse gestaltete und aufsetzte.



Ein weiterer Baustein für den Einbezug einer breiten Öffentlichkeit war der Kontakt zu den Medien. Da wir als Team der Cityseelsorge ja eben nicht auf bestehende Pfarrestrukturen und -kanäle zurückgreifen können und damit auch nicht auf ein klar umrissenes Profil an potentiellen Interessent*innen, müssen wir in unserer Arbeit andere Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit wählen. Ausserdem ist es ja ein definiertes Ziel unserer Arbeit, Menschen zu erreichen, die das herkömmliche Angebot unserer Pfarreien nicht suchen. Aus diesem Grund haben wir die Plakate und Flyer dank der von Ann-Katrin ausgehandelten Zusammenarbeit mit 8daysaweek grossflächig in der Stadt verteilen lassen können und alle relevanten Medien über das Gallus Experiment informiert. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war es, möglichst viele Menschen auf die Homepage und vor allem deren Blog aufmerksam zu machen, um so eine Bewusstseinsarbeit für die Themen „Spiri-



Katholische Kirche im Lebensraum St.Gallen

tualität“, „Einfachheit“ und „Naturverbundenheit“ zu leisten, die in unserer Gesellschaft hineinwirkt.

Inhaltlich, theologisch und ideell wurde die Projektidee – wie soll es in St. Gallen anders sein – mit dem Leben des Hl. Gallus verknüpft. So lag auch der Titel für das Projekt nahe und „Das Gallus Experiment“ nahm inhaltlich und konkret Gestalt an. Schliesslich suchten die Abgeschiedenheit der Natur schon immer seit Menschengedenken spirituell sensible Menschen auf – Menschen jeder religiösen Tradition. Ob Wüste, Berg oder Wald: schon sehr früh in der Geschichte des Christentums zogen sich Menschen aus der Gesellschaft zurück, um Gott zu suchen. Die Wüstenväter sind dafür ein sehr spannendes und „extravagantes“ Beispiel. Die Gründung unserer Stadt St. Gallen geht eben auch auf einen solchen Menschen zurück, der in der Abgeschiedenheit des Waldes, Gott auf der Spur war: der heilige Gallus.

Eine weitere Veränderung des Konzepts von 2012 war die zeitliche Dimension. Menschen dazu zu motivieren, sich möglichst lange für einen Blog zu interessieren, funktioniert eben auch nur über einen gewissen Zeitraum. Ausserdem musste natürlich auch die privaten und beruflichen Bedingungen der Teammitglieder berücksichtigt werden. So entschieden wir uns anstelle einer 3-monatigen Dauer zugunsten einer 3-wöchigen.

Und schliesslich stand noch die Frage nach einem passenden Ort für das Gallus Experiment an. Als Team der Cityseelsorge war uns wichtig, dass der Ort auf dem Gebiet unseres pastoralen Wirkungsraumes liegt (Lebensraum St. Gallen). Er sollte erreichbar sein, aber nicht frequentiert, im Wald natürlich und einen Zugang zu Wasser haben.

Soweit standen nun Ziele und Grundvoraussetzungen fest. Die Konkretisierung sah, wie folgt, aus:

KONKRETISIERUNG

Ort

Dank der Hinweise von Teamkolleg*innen aus dem LOS-Team informierten wir uns beim Kanton im Regionalforstamt darüber, inwieweit ein solches Projekt bewilligungspflichtig ist. Regionalförster Raphael Lüchinger kam uns sehr entgegen und unterstützte uns sogar bei der Suche nach einem geeigneten Standort, indem er bei den Standortförstern der Waldregion St. Gallen nachfragte und um Unterstützung warb. Dabei erlebten wir sehr grosse Offenheit und Bereitschaft.



Nach kürzester Zeit empfahl uns Revierförster Patrik Hollenstein den Waldplatz der Naturschule am Rütibach oberhalb von St. Georgen. Dieser gehört der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, verfügt über eine Feuerstelle, fest installierte Sitzgelegenheiten und einen Brunnen mit Quellwasser. Ein idealer Platz, da der Rütibach ein Zufluss zur Steinach ist und damit mit dem Wirkungsort des Hl. Gallus' verbunden ist. Die weitere Bewilligung lief dann über die Stadtpolizei St. Gallen, nachdem Revierförster Hollenstein nach Absprache mit der Jagdvereinigung als offizieller Vertreter der Ortsbürgergemeinde für diese Waldregion das Okay gab. Auch die Stadtpolizei reagierte auf die Anfrage sehr positiv. Herr Baumann, der zuständige Beamte, war dem Gallus Experiment sehr zugetan und bewilligte es mit dem Vermerk, dass es eigentlich gar nicht bewilligungspflichtig sei.



Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits erwähnt, stellt eine gute Öffentlichkeitsarbeit das Rückgrat unserer Projekte der Cityseelsorge dar. Ann-Katrin und Benjamin hatten bereits vor dem Gallus Experiment einen Leitfaden mitsamt Formular erarbeitet, dank derer wir die Öffentlichkeitsarbeit sehr gut aufgleisen konnten. Die Gestaltung der Homepage und des Flyers/Plakats lief über die Grafikerin Clarissa Schwarz, die uns immer wieder auch mit guten Nachfragen und Inputs dabei unterstützte, das Gallus Experiment auf das Interesse von Menschen abzustimmen, die keinen bis wenig Bezug zur Kirche haben.

Für den Blog entschieden wir uns, jeweils nach jeder einzelnen Woche des Gallus Experiments einen Video-Blog zu veröffentlichen. Youtube-Videos sind in der modernen Medienarbeit zur Pflicht geworden. Auch hier kam uns die gute Vernetzung der Mitglieder des Cityteams zu gute. Für den Video-Blog konnten wir Alessia Giardano gewinnen, die die Videobeiträge über das Gallus Experiment als Praktikumsarbeit im Rahmen ihres Voluntarys bei einer Filmfirma erstellen konnte. Bei Alessia handelte es sich um eine junge Frau, der die Themen „Spiritualität“ und „Glaube“ wichtig sind, die als Freiwillige das Projekt unterstützen wollte und mit ihrem Medienumgang am Puls der Zeit ist. Wir sind ihr sehr, sehr dankbar für ihre super Videobeiträge, die unter anderem grundlegend waren für die hohe Qualität des Gallus Experiments! Danke vielmals!



Die moderne Öffentlichkeitsarbeit lebt ausserdem auch durch gute Fotos. Dank den Kontakten von Benjamin konnten wir den Fotografen

Ueli Steingruber und den Instagramer Sandro Tischhauser (Streets of St. Gallen) gewinnen. Ueli Steingruber begleitete das Gallus Experiment mit einer grossartigen Feinfühligkeit, wodurch die Fotos ein unglaublich grosser Gewinn für die Homepage wurden. Und schliesslich konnten wir durch die vielen Vernetzungen unseres Teams verschiedenste Medien auf das Gallus Experiment aufmerksam machen. Mit grossem Interessen haben die unterschiedlichsten Medien darüber – zum Teil mehrfach – berichtet:

- St. Galler Tagblatt, 5. Juni 2019: <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/gallus-experiment-theologe-zieht-drei-wochen-in-wald-id.1124766>
- Radio LifeChannel, 5. Juni 2019: <https://lifechannel.ch/leben/gesellschaft/kirche-gesellschaft/20-tage-allein-im-wald/>
- www.kath.ch, 5. Juni 2019 : <https://www.kath.ch/newsd/st-galler-cityseelsorger-erprobt-fuer-drei-wochen-das-eremitendasein/>
- Radio SRF Regionaljournal Ostschweiz, 11. Juni 2019: <https://www.srf.ch/news/regional/ostschweiz/auf-den-spuren-von-gallus-st-galler-theologe-lebt-drei-wochen-im-wald>
- SRF News, 13. Juni 2019: <https://www.srf.ch/play/tv/srf-news/video/seelsorger-will-leben-wieder-moench-gallus?id=c49031af-f3a8-4505-9ee8-7cd0b485eab7>
- 20minuten, 20. Juni 2019: <https://www.20min.ch/schweiz/ostschweiz/story/-Ich-vermisse-eine-bequeme-Toilette--27625735>
- Radio LifeChannel, 21. Juni 2019: <https://radio.lifechannel.ch/leben/gesellschaft/kirche-gesellschaft/ein-treffen-mit-dem-mann-im-wald/>
- TVO, 22. Juni 2019: <http://www.tvo-online.ch/mediasicht/72564>



Katholische Kirche im Lebensraum St.Gallen

- FM1, 23. Juni 2019:
<https://www.fm1today.ch/experiment-gallus-leben-im-wald/1073109>
- St. Galler Tagblatt, 25. Juni 2019:
<https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/gallus-experiment-stgaller-theologe-ist-im-wald-weniger-einsam-als-es-einst-gallus-war-ld.1130093>
- www.kath.ch, 5. Juni 2019:
<https://www.kath.ch/medienspiegel/gallus-experiment-st-galler-theologe-ist-im-wald-weniger-einsam-als-es-einst-gallus-war/>
- SWR4 BW Regional um Vier, 2. Juli 2019:
 - https://kathsg.ch/kcfinderimg/files/wenk_1.MP3
 - https://kathsg.ch/kcfinderimg/files/wenk_2.MP3
- St. Galler Nachrichten, 3. Juli 2019:
https://kathsg.ch/kcfinderimg/files/Matthias_Wenk_-_Gallus_Experiment.pdf

Die Medienarbeit und den Kontakt mit Interessierten während der Zeit des Gallus Experiments wurde durch das gesamte Team der Cityseelsorge getragen. Alle Teammitglieder – und ganz besonders Roman Rieger – waren engagiert mit dabei und haben das Experiment hervorragend mitgetragen und begleitet, sodass sich Matthias Wenk ganz auf das Leben im Wald und die Durchführung des Experiments konzentrieren konnte.

Einbindung von Freiwilligen

Der täglich Blog-Beitrag stellte ein zentrales Element des Gallus Experiments dar. Ganz bewusst hat Matthias Wenk allerdings kein Smartphone, Notebook oder Tablet mit in den Wald genommen. Die modernen Medien sind neben allen Vorteilen immer auch eine grosse Quelle für Ablenkung und Konzentration nach aussen hin. Allerdings sollte ja der Blogbeitrag jeden Abend aufgeschaltet werden. So entwickelte das Team der Cityseelsorge die Idee,

Freiwillige als Boten – im Experiment „Brieftauben“ genannt – einzusetzen, die die handschriftlichen Blogbeiträge von Matthias Wenk holten, abfotografierten und dem jeweils zuständigen Teammitglied der Cityseelsorge zuschickten und gleichzeitig Esswaren oder sonstige Dinge mitbrachten, die am Waldplatz benötigt wurden. Über verschiedene Kanäle und auf der Homepage wurden Freiwillige angesprochen und innert weniger Wochen war jeder Abend mit einer „Brieftaube“ abgedeckt. Dabei hat sich herausgestellt, dass sich viel mehr Menschen für diesen Dienst interessiert haben, als tatsächlich benötigt wurden. Das Projekt hat bei vielen Menschen grossen Anklang gefunden und viele waren – ähnlich wie bei PopUpStille – bereit, eine solche Idee tatkräftig zu unterstützen. Dies zeigt auf, wie empfänglich Menschen heute für so spezielle Formen der Spiritualität sind, die niedrigschwellig angelegt ist. Und es haben sich verschiedenste Menschen für dieses Projekt engagiert und interessiert: Menschen mit hoher Kirchenbindung, mit geringer bis keiner und Menschen mit einer anderen Kirchenzugehörigkeit, sogar Muslime.



Leben im Wald

Der Revierförster Patrik Hollenstein legte Matthias Wenk nahe, seinen Schlafplatz auf der Anhöhe oberhalb des Waldplatzes einzurichten, um bei allfälligem Regen etwas geschützt vor der Nässe zu sein. Weitere Tipps und ein freiwilliges Coaching erhielt er durch seine Frau Maria, Waldpädagogin und Ausbilderin für Wald-Erfahrungen. So konnte er auf



Katholische Kirche im Lebensraum St.Gallen

besagter Anhöhe eine Hängematte mit mehreren Blachen einrichten sowie ein Zelt, um sein Equipment trocken zu halten. An der Feuerstelle wurde mit weiteren Blachen über den fest installierten Bänken ein vor Regen geschützter Ort der Begegnung geschaffen – klar markiert durch das Plakat des Gallus Experiment.



Ausserdem sah das Konzept auch feste Gebetszeiten am Mittag und Abend vor, an denen Interessierte teilnehmen konnten. Orte für die Gebet gab das Gelände vor: am Abend auf dem Kiesbett inmitten des Rütibachs und am Mittag in einer Baumgruppe von drei Buchen mit Blick auf die Auenlandschaft des Rütowieters. Die Gebetszeiten wurden rege genutzt – im Durchschnitt besuchten 2 Personen die Gebete. Auch hier war das Spektrum an Interessierten sehr bunt. Viele Menschen, die die sonstigen Angebote unserer Kirchen nicht nutzen, kamen ganz bewusst zu den Gebetszeiten oder einfach zu einem Gespräch vorbei, weil ihnen das Setting von Spiritualität gepaart mit Naturverbundenheit und Einfachheit sehr entsprach.

Der Tagesablauf war strukturiert von Bedürfnissen des Alltags (Körperhygiene, Kochen, Witterung), Erfahrungsbericht (Blog) und Spiritualität. Was im Vorfeld nicht abzusehen war, war das Interesse vieler Menschen, den Ort des Gallus Experiments zu einem Gespräch aufzusuchen. Die Lage und das Setting kamen vielen Menschen entgegen. Man konnte einfach unverbindlich vorbeikommen und das Angebot zu Begegnung und Gespräch oder aber zum Gebet nutzen. Viele blieben auch am Abend noch, um

bis in die Dunkelheit am Feuer zu reden. Diese Gelegenheit zum Seelsorgegespräch nutzen überraschend viele Menschen, die betonten, die würden nie an einer Pfarrhaustüre läuten. Sehr berührend war auch die Tatsache, dass viele Menschen etwas zu Essen mitbrachten, sodass Matthias Wenk häufig gar keine Nahrungsmittel via Brieftauben bestellen musste. Menschen wollten zu diesem Projekt etwas beitragen.

Zusatzangebote

An zwei Sonntagen wurde der Waldplatz auch für ein Zusatzangebot genutzt:

- Am ersten Sonntag wurde ein Waldgottesdienst gefeiert, zu dem sich rund 45 Personen einfanden, die sich auf die einfache und unkonventionelle Art einliessen. Im Vorfeld hatte Matthias Wenk leider versäumt, dieses Gottesdienstangebot mit der Pfarrei St. Georgen abzustimmen, was dort zu Unmut geführt hat. Am selben Sonntag sollte nämlich am Freudenberg der obligatorische ökumenische Feldgottesdienst stattfinden. In einem wertschätzenden Gespräch konnten die Unstimmigkeiten aber geklärt werden. Allerdings hat sich gezeigt, dass der Gottesdienst am Waldplatz in keinsten Weise eine Konkurrenz zu dem Gottesdienst am Freudenberg darstellte. Die Arbeit der Cityseelsorge richtet sich ja eben nicht an Menschen, die das herkömmliche Pfarreiangebot nutzen, sondern möchte andere Ansprechen. Dies gelang beim Gottesdienst am Waldplatz teilweise. Niemand aus St. Georgen nahm daran teil, dafür verschiedenste Menschen aus St. Gallen und Abtwil! Dank Roman Rieger gab es beim Gottesdienst sogar Musik und Lautsprecher! Auch hier wurde deutlich, wie gut die Zusammenarbeit im Team der Cityseelsorge funktioniert und sich die einzelnen Teammitglieder in Hände spielen und



Katholische Kirche im Lebensraum St.Gallen

ergänzen. Für die Musik konnte ebenfalls ein Freiwilliger durch Roman gewonnen werden.



- Musik, die in die Tiefe führt, stand im Zentrum des Zusatzangebots am zweiten Sonntag des Gallus Experiments. Der Naturklang-Künstler Enrico Lenzin konnte dafür gewonnen werden. Auch hier zog die Kombination von Naturverbundenheit, Einfachheit und Spiritualität verschiedenste Menschen an.



- Das Angebot für Schulklassen, das Leben im Wald live kennenzulernen und sich mit Matthias über seine Erfahrungen auszutauschen, nahmen leider kaum Schulklassen wahr. Keine Religions- oder ERG-K-Klassen im Übrigen,

obwohl die Verantwortlichen in der LOS-Versammlung in Batschuns auf diese Möglichkeit hingewiesen wurden. Es gab nur wenige Begegnungen mit Schüler*innen der Primarstufe – 2. Klasse und 6. Klasse.

FAZIT UND ZAHLEN

Die vielen positiven Rückmeldungen von Menschen, die sich über den Blog oder durch einen Besuch auf das Gallus Experiment einliessen, waren sehr berührend und motivierend. Auch die Tatsache, dass es viele Menschen ansprach, die keine grosse Kirchenbindung hatten, zeigt, dass es uns gelang, ein breites Interessent*innen-Spektrum zu bewegen. Eine Rückmeldung einer interessierten Blog-Leserin aus München umschreibt das Fazit sehr bildhaft: „Das Evangelium Lichtjahre vom Papyruszeitalter entfernt...“.

Das Gallus Experiment wurde von rund 270 Personen besucht. 82 Personen nahmen an den 40 Gebetszeiten teil. Der Besuch der Blogs bewegte sich immer im dreistelligen Bereich. 100 bis 419 Personen lassen die Blogs täglich. Knapp 14'000 Besucher*innen zählte die Homepage bei der Auswertung am 2. Juli. Mit fünf Minuten Besuchszeit liegt die Dauer des Besuchs relativ hoch und die Bounce Rate mit 21% relativ niedrig.

Menschen aus Zürich, Abtwil, Engelburg, St. Gallen, Appenzell, Horn und München suchten das Gallus Experiment auf – mit unterschiedlichster kirchlicher Prägung und Bindung. 13 Medienbeiträge informierten über das Gallus Experiment.